



Abend-

Zeitung.

185.

Dienstag, am 2. August 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Ed. Hell.]

### Die Quartierfreiheit.

(Fortsetzung.)

Ich versichere Euch nicht, Monsignore! — begann der Hausherr — So oft der Papst eine Verordnung ergehen läßt, erklärt er ausdrücklich, seinen erfahrenen Freund Nospigliosi dabei zu Rathe gezogen zu haben; kein Mensch hat jemals gehört, daß er einen Verwandten befragt hätte, wie ihm überhaupt uns gewiß Niemand zum Vorwurfe macht. Und Ihr wollt mich überreden, er thue beständig das Gegentheil von dem, was Ihr für das Beste haltet?

Wenn ich diese jämmerliche Erfahrung nicht zehn Mal jede Woche mache, Marchese, so laßt mich statt des ersten des besten Diebes am offenen Pranger stehen! Was habe ich heute nicht Alles versucht, ihn mit den Franzosen auf einen besseren Fuß zu setzen? König Ludwig gibt nicht nach — hat er im Streit über die Regalien nachgegeben? Nur einen Augenblick auf sein ganzes Benehmen hingesehen, so begreift ein Kind, daß er eher den Fluch auf sich ladete, die Kirche sammt ihrem Fürsten in die Luft zu sprengen, als daß er einen Rückschritt thäte. Sigt nun die Diara auf einem eben so eigensinnigen Kopfe, was soll daraus werden?

Freilich wohl, — erwiederte der Marchese nachdenklich — aber leugnen könnt Ihr nicht, daß es einmal Zeit wäre, die Quartierfreiheit abzuschaffen! Wenn jeder Gesandte eines fremden Fürsten das Recht

hat, in seinem Hause und seinem Gehöfte einen Verbrecher zu schützen, so sehe ich nicht ein, wie sich das mit der Souverainität des heiligen Vaters vertragen kann? Wenn mein Vetter mit Gewalt durchzusetzen sucht, was mehre seiner Vorgänger fruchtlos unternommen haben — Ihr wißt, Cardinal, daß ich selten das nämliche Lied mit ihm pfeife — aber wer will ihm bei wohlthätiger Absicht einen Vorwurf daraus machen? Und haben sich denn die früheren Päpste, da sie diesen Schmachgebrauch in Gang kommen ließen, gar nicht gefragt, welcher einen Vorzug nunmehr die Tempel Gottes vor den Palästen der Gesandten haben würden?

Wer zweifelt an seiner guten Absicht, Marchese? Aber wer ahnet nicht auch das Verderben, darein er sich und uns und den ganzen Staat hinein reißt? Wenn ein Vater seine Kinder selbst unterrichtet und darüber ihnen Brod zu schaffen versäumt, so nennt Ihr ihn einen Wahnsinnigen, und kein Mensch gibt Euch Unrecht.

Der Kaiser und der König von Spanien — bemerkte Jener — haben willfährig sich der Quartierfreiheit begeben; die schwedische Königin war ihm gleichfalls darin gehorsam.

Und wird ihn der Kaiser oder der König von Spanien gegen Ludwig's Gewaltthätigkeit schirmen? Oder wird Christina in Amazonentracht vorausreiten, die heranrückenden Franzosen mit griechischen Vocabeln zu Boden werfen? Marchese, ich sage Euch, es